

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

142 (2.12.1911)

**Erscheint**  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

**Abonnements-Preis**  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem  
Amtlich. Verkündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
— 96 Pfennig —  
am Postschalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unser Agenten  
frei ins Haus gebracht  
Nr. 1.20.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

**Anzeigen:**  
Die einseitige Garmondzelle  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tag zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 142.

Erstes Blatt.

Samstag, den 2. Dezember 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

## Zur Greyschen Rede.

Die Urteile der Presse über die Rede des englischen Staatssekretärs Grey gehen in England selbst, in Frankreich und bei uns so weit auseinander, daß Sir Edward, wenn er sie alle läse, sich schließlich fragen müßte: Was habe ich eigentlich gesagt? Wenn Kunstwerke oft die entgegengesetzten Urteile erfahren, so liegt das natürlich an dem Geschmack der Beurteiler, der bekanntlich verschieden ist, und über den sich nicht streiten läßt. Wenn aber ein Mann in verantwortlicher Stellung, der Minister einer Weltmacht, etwas sagt, das zur Aufklärung dienen soll, dann sollte man meinen, dürfte an seinen Worten nicht zu brechen und zu deuteln sein. Daß trotzdem so mannigfache und oft diametral entgegengesetzte Urteile abgegeben werden, liegt eben daran, daß die Kritiker nicht eigentlich die Rede selbst beurteilen, sondern davon ausgehen, inwieweit sie von ihrem eigenen Standpunkt abweicht, ihren eigenen Wünschen und Erwartungen entspricht oder widerspricht.

So konnte es kommen, daß man bei uns die Rede meist für kühl, abgemessen, franzosenfreundlich erklärt, während in Frankreich verschiedene Blätter behaupten, Grey habe durch diese Rede die Entente cordiale mit Frankreich gelöst, er habe über Frankreich hinweg sich Deutschland zu nähern gesucht. Wir haben den Eindruck, daß Staatssekretär Grey sich nicht leidenschaftlich an die Brust der Germania geworfen und um ihre Hand angehalten, daß er aber nachdrücklich und beweiskräftig betont hat, daß die Freundschaft Englands mit Rußland und Frankreich keineswegs eine Spitze gegen Deutschland habe. Diese Freundschaft schließe durchaus nicht Feindschaft gegen Deutschland ein.

Gesetzt aber, der englische Staatssekretär des Auswärtigen neigte wirklich eher nach Frankreich als nach Deutschland hin, wäre sogar dem Deutschen Reich etwas feindlich gesinnt, dann müßte er und würde er aus dem Gang der Debatte im Unterhaus und darauffolgenden im Oberhaus und den Urteilen der englischen Presse bereits entnommen haben, daß das englische Volk in seiner Mehrheit zweifellos ein freundschaftliches Zusammengehen mit Deutschland wünsche. Wir dürfen großen Wert darauf legen, daß der Premierminister Asquith geäußert hat, die englische Regierung hätte keinen Grund zum Streit irgendwelcher Art mit irgend welcher Großmacht. Sehr beachtet verdient zu werden, daß der neue Führer der Opposition in England Benar Law die Berechtigung Deutschlands auf Plätze an der Sonne anerkannte und sie ihm gönnte. Im Oberhaus wiederum verlangte Lord Courtney geradezu ein Abkommen mit Deutschland wie eins mit Frankreich bestände. Und Lord Morley, eine Colleague Greys im Kabinett, hielt im Oberhaus eine Rede, wie sie begeisterter ein deutscher Chauvinist, ein Albeutcher, nicht auf

Deutschland hätte halten können — Deutschlands hohe Leistungsfähigkeit, die Reinheit und Energie seiner Verwaltung, seine glänzenden Anstrengungen und großen Erfolg in allen Zweigen der Wissenschaft, sein Ruhm in Kunst und Literatur, seine Stärke des Charakters berechtigten das Land, daß seine nationalen Ideale den höchsten Platz unter den größten Idealen einnehmen, die jetzt die Welt befeuern. Der deutsche Ehrgeiz ist ein vollständig verständlicher und sogar erhabener Ehrgeiz. Wer kann sich daher wundern, daß ein Staatswesen, das so enorme Fortschritte auf jedem Gebiet gemacht hat, den Wunsch hegt, Gebiete zu finden, damit sich seine überschüssige Bevölkerung eine Existenz begründen kann, ohne ihre Nationalität oder ihre Ideale zu verlieren? Es ist Raum für Deutschland unter der Sonne.

Bei solcher Übereinstimmung der Ansichten Liberaler wie Konservativer, nach solchen Urteilen in England selbst wird sich der Staatssekretär Grey nur sagen können, er würde gegen das Volk die auswärtige Politik leiten, wenn er dieser eine deutschfeindliche Richtung gäbe. Das kann aber kein englischer Staatssekretär, kein englischer Premier, kein englisches Kabinett. Damit müssen wir uns einstweilen begnügen und wollen nur hoffen, daß wir recht bald zu einem deutsch-englischen Abkommen gelangen, wie es Lord Courtney im Oberhaus vorgeschlagen hat.

## Deutsches Reich.

bc. Donauessingen, 29. Nov. Sicherem Vermögen nach trifft der Großherzog kommenden Montag, den 4. Dezember, nachmittags mit dem Schnellzuge 12.04 Uhr von Karlsruhe kommend hier ein, um an der Einweihungsfeier für den Rathausneubau hier teilzunehmen.

Karlsruhe, 29. Nov. Die Zweite Kammer wählte heute zu ihrem Präsidenten Rohrhurst (Nailb.) mit 39 Stimmen, Fehrenbach erhielt 25, Rebmann eine und Zehner eine Stimme. Zum 1. Vizepräsidenten wurde gewählt Geiß (Soz.) mit 38 Stimmen, Kolb erhielt eine, Fehrenbach eine Stimme, ungültig war eine Stimme; weiße Zettel wurden 21 abgegeben. Zum 2. Vizepräsidenten wurde gewählt Meiser (Frs. Volksp.) mit 41 Stimmen, Vogel-Rastatt erhielt eine, Benedey eine, Sitzkind eine Stimme; 19 weiße Zettel wurden abgegeben.

bc. Karlsruhe, 29. Nov. Die zweite Kammer wird voraussichtlich schon Anfang Dezember in die Weihnachtsferien gehen; nur die Kommissionen bleiben bis gegen Weihnachten beisammen, um den erforderlichen Beratungsstoff für die Plenarverhandlungen nach den Reichstagswahlen vorzubereiten. Die Finanzdebatte beginnt gleich nach den Ferien. Morgen legt der Finanzminister der zweiten Kammer das Budget, das Lotteriegesez und noch einige kleinere Gesetzentwürfe vor.

bc. Karlsruhe, 30. Nov. Die nationalliberale Fraktion hielt eine Sitzung ab, in der die endgültige Konstituierung der Fraktion stattfand. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden der Abg. Rebmann, zum 2. Vorsitzenden der Abg. Dr. König, zum 3. Vorsitzenden der Abg. Köblin. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: die Abgg. Rohrhurst, Pfeifferle, Leiser, Müller, Neuwirth.

Karlsruhe, 30. Nov. Der neue Finanzminister hielt heute sein erstes Debut. Er sprach seit er sein Amt angetreten, erstmals vor der zweiten Kammer und zwar aus einem äußerst wichtigen Anlasse. Er hatte dem Landtage den Staatsvoranschlag für die Jahre 1912/13 vorzulegen. Nach einer alten Übung die feste Tradition geworden ist, wird die Einbringung des Staatsvoranschlages stets von einem längeren Expose des Ministers, der Finanzen begleitet. Diese Darlegungen des Leiters unserer Finanzverwaltung sind nicht unwichtig, denn ihr Grundmotiv ist jederzeit angelegt, eine eingehende Darstellung der Finanzlage unseres Staatshaushalts zu geben und die Richtlinien für die Finanzpolitik der badischen Regierung anzudeuten.

bc. Karlsruhe, 29. Nov. Vereinbarungen der Gemeinden mit Umlagepflichtigen über Abänderung der Umlagepflicht sind nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs nicht zulässig und daher rechtswirksam. Nach den Bestimmungen der §§ 73 und 96 der Gemeinde- und Städteordnung ist der gesamte ungedeckte Gemeindeaufwand, soweit er auch durch Auflagen auf die Bürgernutzungen nicht gedeckt werden kann, durch Umlagen aufzubringen und nach den gesetzlichen Vorschriften auf die gesamten in der Gemeinde veranlagten Einkommen und die gesamten in die Kataster der Gemarkung aufgenommenen und nach § 97 beizuziehenden Vermögenssteuerwerte umzulegen. Eine Abänderung dieser zwingenden Vorschriften des öffentlichen Rechts durch einen Vertrag ist ausgeschlossen, da die Gemeinde- und Städteordnung keine Vereinbarungen der Gemeinden mit den Umlagepflichtigen über Abänderung der öffentlich-rechtlichen Umlagepflicht zuläßt, wenn auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Rechts Vereinbarungen der Beteiligten mit öffentlich-rechtlicher Wirksamkeit ausdrücklich durch die Gesetze zugelassen sind. Die badischen Städte und übrigen Gemeinden können daher auch auf die Erhebung von Gemeindeumlagen für die Zukunft mit öffentlich-rechtlicher Wirkung nicht verzichten.

München, 29. Nov. In dem unterfränkischen Kirchdorf Unter-Schleichach sind sechs Frauen in die Gemeindeverwaltung gewählt worden. Als Beigeordnete des Bürgermeisters fungiert nunmehr eine Privatiers Gna Zech. Als Gemeinderätinnen eine Gastwirtsfrau, eine Holzhändlersfrau, eine Lehrers-Witwe, eine Privatiers und eine Tagelöhnersfrau.

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliß.

Heute konnte er darüber wohl hinweglächeln — gewohnheit, weiter magis —, das war sein bitterer Trost geworden. Aber einst hatte es eine Zeit gegeben, da lag er nachts im Bett und weinte und bis in die Kissen hinein und verzehrte sich in stummer Sehnsucht nach einem liebevollen Wort, nach einer zärtlichen Liebstosung der Mutter! — Vergebens, er hatte sich umsonst gehärmt. — Und dann ist er still geworden, schen und misstrauisch. Und eines Tages, als er mit dem feinen Spürsinn des Kindes merkte, daß die Mutter den Vater nicht gern hatte, da begann er die Mutter zu hassen, und nun schloß er sich in fast abgöttischer Liebe dem Vater an — die beiden verlassenen Seelen fanden sich zusammen! Aber der Tod raffte den glücklosen Mann dahin, und so stand der Knabe wieder allein da.

Von nun an wurde er einsam. Der Verlust des Vaters und der Haß der Mutter hatten ihn früh reif werden lassen. Er hatte kein Zutrauen zu den Menschen mehr. Still und taglos tat er seine Pflicht. Lernen und arbeiten, das war sein Trost geworden. So ist er groß geworden.

Und nun? Was nun? Was würde das Ende sein? Wieder lachte er bitter in sich hinein.

Er hatte gearbeitet — mit der ganzen Fähigkeit seiner Klasse hatte er gerastet und geschafft, bis er das Gut, sein väterliches Erbe, emporgedrückt hatte — nun war es schuldenfrei und in glänzendem Zustande, eine Musterwirtschaft — und nun? Was nun? Für wen hatte er das alles gearbeitet und geschafft? Vielleicht gar einmal für die Kinder seines Bruders, für den, den er im Grunde seiner Seele ebenso haßte wie die Mutter. Denn sie, sie beide waren es ja gewesen, die ihm das Glück der Jugend vergällt, geraubt hatten!

Ach! Ein tiefer langer Seufzer ließ ihn erzittern.

Dann aber riss er sich mit Gewalt auf, strich mir der Hand über die Stirn, als wollte er so die trüben Gedanken und Ahnungen verschrecken.

Nein, ich will mir nicht diese wundervolle Herbstnacht verderben durch die alten Schmerzen, sagte er sich.

Und von einer plötzlichen Idee überrumpelt, rief er: „Johann, halten!“

Der Wagen stand. Bruno stieg hinunter.

„So, nun fahren Sie allein, Johann. Ich komme zu Fuß nach. Und brauen Sie mir zu Hause einen guten Punsch. So in einer Stunde werde ich wohl da sein.“

Der Kutscher winkte und fuhr davon.

Und Bruno ging langsam weiter. Erst jetzt, nun er ganz allein war und nun er wandern konnte, erst jetzt genoss er die ganze stille Schönheit dieser herrlichen Herbstnacht.

Langsam ging er weiter. Schon befand er sich auf seiner Feldmark. Zu beiden Seiten des Weges lagen große Stoppelfelder, links hatte Weizen, rechts Roggen gestanden. Es hatte eine gute und reiche Ernte gegeben.

Mit stiller Freude gedachte er der Wochen, als die hochbeladenen Wagen mit der goldenen Fülle schwerer Früchte von diesen Feldern heimkamen. Oh, da war er in seinem Element gewesen! — Arbeit! Vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht nichts als schwere Arbeit! — Aber das gerade war ja die höchste Wohlfahrt für ihn, die schönste Freude!

Aber mit einem Male überkam ihn wieder die stille Wehmut von vorher; für wen, für wen geschah dies alles? Und nun keimte plötzlich der Gedanke in ihm auf: was hast du von diesem Leben? Einsam und vergrämt gehst du durch die Welt, niemand fragt nach dir, wenn du nicht mehr sein wirst. Wehhalb also die Kette eines so hoffnungslosen Daseins weiterzuschleppen?

In stiller Wehmut blieb er stehen, sah mit traumverlorenen Augen ins Weite und dachte zum erstenmal über diesen Gedanken der Selbstvernichtung nach.

Blödsinnig aber wurde er ins Leben zurückgerufen.

Was war das?  
Da drüben auf seinem Felde, am Rande des kleinen Kieferwäldchens, sah er einen Menschen hantieren.

Das interessierte ihn doch wirklich. Was hatte dieser Mensch denn in der Nacht da zu schaffen?

Behutsam ging er, ziemlich gedeckt durch eine hohe Weißdornhecke, auf den Unbekannten zu und blieb, als er in nächster Nähe war, hinter einem Haselgebüsch stehen und beobachtete.

Und er sah, wie ein Mann damit beschäftigt war, aus einem Strick eine Schleife zu schlingen, wie er diesen Strick an einer uralten Kiefer festband und dann Wiene machte, sich daran zu erhängen.

Bruno war einen Augenblick starr vor Schreck. Eben noch hatte er selber sich mit Todesgedanken getragen, und nun fand er hier in einsamer Nacht noch einen Todeskandidaten, der eben daran war, sein Vorhaben auszuführen.

„Halt!“ rief er plötzlich, sprang aus seinem Versteck heraus und zog den Fremden aus der Schlinge, die bereits an seinem Hals hing.

Der Unbekannte fuhr zusammen und starrte Bruno an.

„Was wollten Sie tun, Mensch!“ rief dieser mit bebender Stimme.

Ein klagernder Blick aus zwei müden Augen, ein gramverzehrtes Gesicht, das des Leidens deutliche Sprache redete, starrte Bruno an.

„Wehhalb wollten Sie sich denn das antun? Geht es Ihnen denn so schlecht?“ fragte Bruno mitleidvoll, als er sah, daß dieser Ärmste einst wohl bessere Zeiten gesehen haben mochte.

„Ich habe das Leben satt,“ antwortete eine müde, weiche Stimme, die mit Mühe die Tränen zurückdrängte.

Erst jetzt sah Bruno, daß er einen nicht mehr jungen Mann vor sich hatte; vielleicht ein Fünfziger mochte er sein; heruntergekommen und abgerissen sah er aus; sein Haar, fast vollständig ergraut, hing ihm in langen Strähnen über die Stirn.

Schnitzer über den Modernismus.

Der katholische Theologe Professor Dr. Johann Schnitzer in München, der bekannte Vorkämpfer für die modernistische Bewegung innerhalb des Katholizismus, veröffentlicht in der Zeitschrift für Politik einen großen Aufsatz über den katholischen Modernismus.

Reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens.

Berlin, 28. Nov. Wie wir erfahren, entschloß sich die nationalliberale Fraktion des Reichstages, die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Submissionswesens noch in dieser Session im Reichstag anzuschneiden.

Die neue Flottenvorlage.

Berlin, 29. Novbr. Es ist als sicher anzunehmen, daß, wenn eine Vermehrung der deutschen Flotte in Frage kommt, nicht nur Kreuzer, wie dies hier und da angenommen worden ist, sondern auch Schlachtschiffe gefordert werden dürften.

Der Nachfolger Vindequists.

Berlin, 29. Nov. Wie eine parlamentarische Nachrichtenstelle meldet, hat sich Gouverneur Dr. Solz bereit erklärt, die Geschäfte des Kolonialamtes, das er zur Zeit provisorisch verwaltet, definitiv zu übernehmen.

Das Ende des ringfreien Spiritus.

Berlin, 30. Nov. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die bisher allein noch außenstehende Gruppe der Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spritwerke und Pressfabriken Baf, Aktiengesellschaft, Nürnberg-Berlin-Bichtenberg der Spiritus-Zentrale angeschlossen.

Das neueste Motu proprio.

Berlin, 30. Nov. Wie verlautet, ist es beabsichtigt, das neue Motu proprio, das jedem Katholiken den Kirchenbann androht, falls er ohne kirchliche Erlaubnis einen Geistlichen seiner Kirche vor ein Zivilgericht fordert, im Reichstage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

Erneuerung des Dreikaiserbundes — ein Schachzug gegen England.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Augsburger Abendzeitung“ einen Aufsatz erregenden Art, der, wenn die Meldung auch nicht gerade sehr wahrscheinlich ausfällt, so doch als interessante und wertvolle politische Anregung beobachtet zu werden verdient.

Von den Parteien.

Berlin, 29. Nov. Gestern abend trat der weitere Vorstand der deutsch-konservativen Partei unter starker Beteiligung aus allen preussischen Provinzen und den deutschen Bundesstaaten im preussischen Abgeordnetenhaus zusammen.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Keine neue Marokko-Debatte im Reichstage.

Berlin, 29. Nov. Die deutsche Regierung möchte eine nochmalige eingehende Erörterung der auswärtigen Politik verhindern.

Berlin, 29. Nov. Eine parlamentarische Korrespondenz meldet: Im Reichstag verlautete gestern, daß der Reichskanzler am letzten Tag der Session noch einmal über die auswärtige Politik sprechen werde.

Zustimmung Englands zum Marokko-Abkommen.

Berlin, 29. Nov. Die englische Regierung hat der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge durch eine Note des Staatssekretärs Grey an den deutschen Botschafter vom 27. d. Mis. ihre Zustimmung zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen erklärt.

Frankreich und das Marokko-Abkommen.

Paris, 29. Nov. Der Deputierte Long sagt in seinem der Kammerkommission für Auswärtige Angelegenheiten erstatteten Bericht über den deutsch-französischen Vertrag u. a.: Das Marokko-Abkommen ist ein großes Ergebnis, die Fortsetzung der geschichtlichen Aufgabe Frankreichs, und es wird von uns abhängen, deren erfreuliche Folgen weiter zu entwickeln.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 29. Nov. Itam erfährt, daß der russische Botschafter gestern dem Großvezir die Antwort der italienischen Regierung überreicht habe, aus der hervorgeht, daß Italien auf die ganze Aktion gegen die Dardanellen verzichten will.

Rom, 29. Nov. Aus Tripolis wird heute amtlich gemeldet, daß eine aus allen Waffengattungen bestehende italienische Kolonne unter dem General Damico vor Benghasse die sich dort aufhaltenden Beduinen vollständig geschlagen hat.

Italien mobilisiert weiter.

Rom, 30. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht die Einberufungsordere der Reserven für die zwei oberitalienischen Armeekorps.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Prügelei im österreichischen Parlament.

Wien, 29. Nov. Während der heutigen Parlaments-sitzung kam es zwischen den tschechischen und deutschen Abgeordneten zu einer großen Prügelei.

Italien.

Die Kardinal loben den Papst.

Rom, 29. Nov. Heute Abend setzte der Papst den in Rom anwesenden neuen Kardinalen den Kardinalshut auf. Kardinal Falconio verlas als Doyen im Namen der neu ernannten Kardinal eine Dankadresse, in der er erklärte: Auch wir fühlen die Verantwortlichkeit Ev. Heiligkeit insbesondere in diesen schlimmen Zeiten, da die Gesellschaft bedroht ist von einer anti-religiösen Bewegung, die die Kirche Christi zerstören möchte.

Frankreich.

Eine französische Kriegsrede.

Paris, 28. Nov. Während der heutigen Beratung des Kriegs-Budgets in der Kammer erklärte der Kriegsminister Messimy, wenn Frankreich gezwungen würde, zu den Waffen zu greifen, um sein Gebiet, seine Sprache, seine Ueberlieferungen, seine Freiheit und seine Ehre zu

verteidigen, so könne es mit Vertrauen auf die Kraft seiner Armee rechnen. Diese Worte ernteten lebhaften Beifall. Der Abgeordnete Clementel erklärte, daß die Armee und Volk vollständig miteinander verwaschen sei und daß das Land seine zivilisatorische Tätigkeit sowie seine Opfer für die Landesverteidigung fortsetzen werde.

Frankreich, Spanien und England.

Paris, 29. Nov. Die Presse beginnt jetzt mit der Tatsache zu rechnen, daß es ohne ein kriegerisches Abenteuer unmöglich ist, Spanien zum Verzicht auf Barrake und Alkazar zu bewegen.

Das bankbare Frankreich.

Paris, 29. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus London: Der französische Botschafter Paul Cambon hat gestern nachmittag Sir Edward Grey besucht und ihm mitgeteilt, wie sehr die von ihm bezüglich Frankreichs gesprochenen Worte von der französischen Regierung und dem französischen Volke gewürdigt worden seien.

England.

Die deutsch-englische Krise.

London, 29. Nov. Der „Daily Telegraph“ hebt eine Aeußerung Greys hervor, daß England der deutschen Expansion in Afrika keinen Widerstand entgegenzusetzen würde, wenn sie unter den friedlichen Voraussetzungen des Austauschs oder Kaufs geschehe.

Die Kriegsgefahr des Sommers.

London, 29. Nov. In verschiedenen der hiesigen Heftblätter, wie „Daily Express“ wird heute betont, daß Grey in seiner Rede gar nichts von der angeblichen Kriegsgefahr erwähnte, die im Sommer zwischen Deutschland und England bestanden habe.

London, 30. Nov. Asquith, der gestern im Tempelgebäude vor einer philanthropischen Gesellschaft eine Rede halten wollte, wurde dort von einer großen Anzahl Frauenrechtlerinnen empfangen und gezwungen, das Gebäude zu verlassen, ohne seine Rede zu halten.

Die Revolution in China.

Berlin, 29. Nov. Der Gouverneur des Schutzgebietes Kiautschou ist angewiesen worden, sofort ein Detachement von 200 Mann nach Tientsin zu entsenden. Die Truppen bilden zunächst die militärische Reserve in der Provinz Schili, auf die gegebenen Falles zurückgegriffen werden soll.

Kritisches aus China.

Berlin, 29. Nov. Hier eingetroffenen zuverlässigen Meldungen zufolge erstreckt sich der Einfluß der Mandschudynastie nur noch über die Provinzen Petchili und Mandschurei. Das ganze übrige China steht auf der Seite der Revolutionäre.

Groberung von Nanjing durch die Revolutionäre.

Nanjing, 29. Nov. Die Revolutionäre sind heute früh durch 4 Tore in die Stadt eingebrungen. Japan anerkennt die chinesischen Rebellen als kriegsführende Macht.

London, 30. Nov. Der „Morningpost“ zufolge beantragte Japan offiziell bei den Großmächten die Anerkennung der chinesischen Rebellen als kriegsführende Macht.

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 30. Nov. Das „Bad. Militär-Vereinblatt“ widmet dem am 3. Dezember stattfindenden Geburtstage der Großherzogin Luise einen Artikel, in welchem es zum Schluß heißt: „Der Geburtstag der edlen Gemahlin unseres in Gott ruhenden langjährigen Protektors Großherzog Friedrich I. soll uns mahnen, der im Bad. Militärvereins-Verbande übernommenen Pflichten gegen Fürst und Vaterland stets eingedenk zu sein. Möchten wir allen Soldaten, die wir den Eid der Treue auf Fahne, Standarte und Geißel geleistet, doch immer mehr erkennen, daß unsere erste Pflicht immer sein und bleiben muß mitzuwirken zur Erhaltung, zur Stärkung von Thron und Altar. Erfüllt von den treuesten vaterländischen Gesinnungen bringen die alten Soldaten Ihrer Königl. Hoheit Großherzogin Luise zum bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstage die ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche dar.“ Denen sich auch die übrige patriotisch gestimmte Bevölkerung Badens aus vollem Herzen anschließt.

\* Sinsheim, 30. Nov. Eine seltene Trauerfeier fand heute Mittag in unserer Gemeinde statt. Um 1/3 Uhr luden kurze, ernste Glockenklänge in die hiesige evang. Stadtkirche, wo der Sarg mit den sterblichen Überresten des Geh. Oberkirchenrats D. Zaringer unter einem Berg prachtvoller Kränze aufgebahrt war, an der Stätte, wo er vor mehr als 50 Jahren als junger Geistlicher gewirkt hatte. Zur letzten Abschiedsfeier für den Entschlafenen hatte sich neben den Angehörigen und Verwandten eine zahlreiche Trauerversammlung eingefunden, darunter Vertreter des Oberkirchenrats und die gesamte Geistlichkeit der Diözese Sinsheim, sowie eine Anzahl anderer Geistlichen aus der näheren und ferneren Umgebung. Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch ein wunderbar inniges und ergreifendes Lied des hiesigen evang. Kirchenchors, das alle in ernste, wehevollte Stimmung versetzte. Die Trauerfeier selbst wurde gehalten durch Herrn Stadtpfarrer Eisen, der seiner Trauerrede die Worte aus den Sprüchen Salomos 28, 20: „Ein treuer Mann wird viel geachtet“ zu Grunde legte und in zu Herzen gehenden Worten das reiche, geeignete Wirken des Entschlafenen für seine Familie, seine frühere Gemeinde Weinheim, für die bad. Landeskirche und besonders auch für die evang. Diaspora schilderte und als dessen tiefste Quellen das schlichte, treue Wesen und die tiefe, lautere Herzensfrömmigkeit des Heimgegangenen aufwies. Darauf rief Herr Prälat Schmitt-Hennner von Karlsruhe im Namen des Evangelischen Oberkirchenrats dem heimgegangenen Kollegen warme, herzliche Abschiedsworte nach, indem er als die drei Hauptzüge an seinem Charakterbilde sein treues, mildes und gerechtes Wesen, seine Friedfertigkeit und sein reines lauterer Herz hervorhob und vor die Seele stellte. — Nach dem Schlußgebet ordnete sich vor der Kirche der Leichenzug, um den Leib des Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem schönen Sinsheimer Friedhof zu geleiten. Draußen angekommen, fand der Kirchenchor dem Entschlafenen ein ergreifendes Abschiedslied in die stille Gruft hinab. Darauf fand die Einsegnung durch Herrn Stadtpfarrer Eisen statt. Nachdem die Grabgrube gesprochen waren, folgte eine Reihe von Kranzniederlegungen mit kurzen Ansprachen. Den Anfang machte Herr Oberkirchenrat Mayer von Karlsruhe, der im Auftrag der theol. Fakultät der Universität Heidelberg, die dem Entschlafenen die theol. Doktorwürde verliehen hatte, einen Kranz niederlegte. Dasselbe tat Herr Stadtpfarrer Scherr im Auftrag der evang. Gemeinde Weinheim, in der der Entschlafene 31 Jahre lang als Pfarrer gewirkt. Herr Pfarrer Wehn widmete dem Heimgegangenen einen Kranz im Auftrag des Gustav-Adolf-Vereins, dem er so lange Jahre mit treuer, unermüdbarer Liebe gedient hat. Den Schluß machte ein Vertreter des evang. Arbeitervereins Weinheim, den der Entschlafene gegründet. Nun ruht sein müder Leib in kühler Erde. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, denn sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

\* Sinsheim, 30. Nov. Das Weihnachtsgeschäft soll nunmehr mit dem ersten Adventsonntage seinen Anfang nehmen. Er ist zugleich der erste der vier Sonntage vor dem Fest, die man den „blechernen“, „kupfernen“, „silbernen“ und „goldenen“ nennt. Unsere Geschäftsleute haben sich durchweg aufs Beste eingerichtet, ihre Läden bieten des Herrlichen und Schönen in großer Menge, die Weihnachtsausstellungen und Weihnachtsverkäufe sind eröffnet und nun brauchen nur die Käufer in Scharen heranzukommen und ihre Wünsche zu befriedigen. Das ist die Hoffnung unserer Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden, damit auch ihnen durch eine lohnende Einnahme eine Freude zum schönsten aller Feste bereitet werde. Ein Blick in den Anzeigenteil unserer Zeitung wird jedem Leser den Weg weisen, den er bei seinen Einkäufen einschlagen soll.

\* Sinsheim, 30. Nov. Die Reichspostverwaltung richtet wiederum die übliche Mahnung an das Publikum, mit den Weihnachtseinkäufen bald zu beginnen und die Pakete dauerhaft zu verpacken. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten. Auf Sendungen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf solchen nach Berlin auch der Postbezirk anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs im Schalterraum wird empfohlen, die Pakete frankiert auszuliefern. Vom 12. bis 24. Dezember ist die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse nicht gestattet.

† Sinsheim, 30. Nov. Wie aus Ettlingen berichtet wird, befindet sich im dortigen Gefängnis zur Zeit ein gewisser Alfons Knecht aus Frankfurt in Haft. Er hat meist von Berlin und Hamburg aus Annoncen erlassen, worin er die Vermittlung der Adoption von Kindern diskreter Herkunft anbietet. Auf Anfragen hat er dann den Leuten meist eine Reihe von Kindern bezeichnet, deren Adoption er angeblich gegen Abfindungssummen von 2000 Mk. bis 10000 Mk. zu vermitteln habe. Er hat dann zunächst sich eine Anzahl von 5—10 Mk. für Auskunft, Auslagen, Photographien geben lassen und für seine Vermittlung 50—200 Mk. verlangt. Davon hat er in der Regel die Hälfte, mitunter die ganze Summe sich zahlen lassen und dann nichts mehr von sich hören lassen. Die Betroffenen hat er dadurch vertrauensfelig gemacht, daß er schrieb, er vermittele nur gut situierten Familien und müsse Vertragsfestlegung durch einen Rechtsanwalt oder Notar verlangen. Da Knecht nach der Angabe seiner Vermieterin in großer Menge Briefe und Geld empfangen hat, ist anzunehmen, daß die Zahl Jener, die er so geschädigt oder doch zu betrügen versucht hat, sehr groß ist. Zur gründlichen Entlarvung des Betrügers sollten alle Personen, an welche Knecht wegen solcher Adoptionen Briefe geschrieben hat und vor allem die Geschädigten möglichst rasch unter Beilegung der Briefe und Photographien bei der Behörde Anzeige machen, am besten beim Amtsgericht in Ettlingen.

:: Unterschwarzach, 29. Nov. Bei der gestern hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Ortsvorstand Herr H. Groß mit 101 von 104 abgegebenen Stimmen wieder gewählt.

\* Lohrbach, 29. Nov. Gestern feierten die Eheleute Anton Müller, Ziegler, hier, das Fest ihrer goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische. Seine königliche Hoheit der Großherzog sowie der Erzbischof von Freiburg hatten nebst Glückwünschen noch ansehnliche Geldgeschenke gesandt.

nc. Walldorf, 29. Nov. Der Gemeinderat beschloß, Jedem, der einen Wilderer wegen Jagdobergehens zur Anzeige bringt, so daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, eine Belohnung von 50 Mk. für jeden einzelnen Fall aus der Gemeindefasse zu bewilligen.

bc. Karlsruhe, 27. Nov. Im Monat Oktober gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 603 Anträge zur Anzeige, wovon 581 auf die Landwirtschaft und die mitverscherten Nebenbetriebe und 22 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 332 Fälle; hierunter sind 23 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24860 Mark angewiesen, und zwar an 309 Verletzte 22572 Mk., an 12 Witwen 1390 Mk. und an 7 Kinder 898 Mk. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 1150 Mk. Sterbegelder bezahlt. In gesamten waren zu Anfang des Monats Oktober 24942 Personen im Rentengenuß, davon schieben im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 51 und durch Tod 57 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hierauf auf 1. November 25162 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2028 000 Mk. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Oktober Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 148, in 171 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

bc. Karlsruhe, 30. Nov. Aus Anlaß des 40-jährigen Dirigentenjubiläums des Leiters der Leibgrenadierkapelle, Musikdirektor Boettge, beabsichtigen die bad. Leibgrenadiervereine morgen im kleinen Rathausaal durch einen kurzen Festakt dem Jubilar ihre Glückwünsche zu übermitteln.

† Freiburg, 30. Nov. Am 22. November spielte ein 4 Jahre alter Knabe in der elterlichen Wohnung an einer mit heißem Wasser gefüllten Waschmaschine, wobei diese vom Herd herunterfiel. Der Knabe wurde da-

durch berart verbrüht, daß er gestern im klinischen Hospital seinen Verletzungen erlag.

bc. Stodach, 30. Nov. Von dem Kirchturm wurden die Glocken sowie die Uhr heruntergeholt. Die durch das Erdbeben gesprungenen Mauern an der Turmkuppel werden vorerst durch Eisenspannen zusammengehalten werden, um weiteres Springen zu verhüten.

Verschiedenes.

Der Befreier des „Grafen Passy.“  
Heilbronn, 28. Nov. Die Strafkammer verurteilte heute den früheren Gefängnisgehilfen Metzger, der dem Hochstapler Max Schiemangl alias Graf Passy zweimal zur Flucht aus dem hiesigen Landesgerichtsgefängnis verhalf, zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Erdbebennachrichten.  
Ebingen, 29. Nov. Nachdem die hiesige Einwohnerschaft die letzten paar Tage und Nächte vor Erdbeben Ruhe gehabt hatte, erfolgte gestern abend 7/7 Uhr wieder ein Erdstoß von namhafter Stärke. Viele Einwohner eilten bestürzt auf die Straße, da sich in den Häusern ein beängstigendes Krachen bemerkbar machte.

Tübingen, 29. Novbr. Auch hier wurde gestern abend 6 Uhr 35 ein kräftiger Erdstoß verspürt, der in der Bevölkerung wohl Aufregung, aber keinen Schaden verursachte. Dergleichen hat sich der Erdstoß aufwärts im Neckartal, im Albtrauf, im ganzen Bezirk Wäldingen sowie im westlichen Hohenzollern bemerkbar gemacht.

Automobil-Unfälle.  
Essen (Ruhr), 29. Nov. Heute nacht rannte der Kraftwagen des Fabrikanten H. Steinmann, der selbst steuerte, gegen einen Baum. Die Fahrgäste, Buffetier Buchholz und Gastwirt Platte wurden herausgeschleudert und erlitten ihre Verletzungen kurz darauf im Krankenhaus. Steinmann ließ den Wagen im Stich und suchte zu fliehen. Er wurde aber bald verhaftet.

Schiffsunglück.  
Rughafen, 30. Nov. Der norwegische Dampfer Haegholm ist auf der Fahrt nach der Elbemündung in der Nordsee mit der ganzen Besatzung gesunken.

Eisenbahn-Zusammenstoß.  
Gerpinos im Hennegau (Belgien), 29. Nov. Bei dichtem Nebel stießen zwei Güterzüge zusammen. Beide Lokomotiven und 14 Güterwagen wurden zertrümmert. Ein Wagen geriet in Brand. Beide Maschinisten sind tot.

Wetterbericht.

Gegenüber dem Hochdruck und einer ziemlich gleichmäßigen Druckverteilung über Mittel- und Osteuropa, steht ein stark einfallendes Tief im Nordwesten und Westen, das in England neue Stürme veranlaßt. Ein Eingreifen dieses Tiefs ist bei uns vorerst nicht zu erwarten, sodaß das krähe, etwas neblig, selbst in hohen Lagen nur wenig aufgekheiterte Wetter, verbunden mit mäßig kalter Temperatur sich fortsetzen wird. Dabei wird kein wesentlicher Niederschlag eintreten.

Evangelischer Gottesdienst.  
Sonntag, 3. Dezember; 1. Advent  
Vormittag 10/10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.  
11/11 Uhr: Kindergottesdienst: „  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: „  
Donnerstag, den 7. Dezember  
Abends 8 Uhr: Wochenkirche: Stadtpfarrer Eisen.

Vertrauenssache ist der Ankauf eines Klaviers oder Harmoniums; wollen Sie daher bei Kauf eines neuen Flügels, Pianinos, Harmoniums oder eines gespielten Instruments unbedingt sicher gehen, dann wenden Sie sich an das altbewährte seit 1864 bestehende Geschäft des Hoflieferanten Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4. Sie finden daselbst eine muster-günstige Auswahl von Instrumenten, vom billigsten Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma G. Speiser Sinsheim bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

R. Blum Inhaber Max Kohn Sinsheim a. E.

Mein

Weihnachts-Verkauf

bietet besondere Vorteile durch Bezug von

reellen guten Qualitäten

zu sehr ermäßigten Preisen.

# Der bekannte Weihnachts- Prospekt

der Firma  
**E. Speiser**

liegt dieser Nummer bei, er wird der be-  
sonderen Beachtung empfohlen.

## Zu verkaufen:

1 Piano, 1 Ruhestuhl und  
1 Kinderwagen. Wo, sagt  
unter Nr. 1441 die Exp. d. Bl.

## Zur Reichskrone in Sinsheim.

Sonntag, den 3. Dezember

Spiritistische  
Zaubersoiree Lorgie

Ein Abend im Traumlande  
Geheime Demonstrationen

Preise der Plätze:  
1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50  
Pfg., 3. Platz 30 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Anfang 8 1/4 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- u. Kindervorstellung

Ermäßigte Preise: 1. Platz 40 Pfg.,  
2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.  
Kinder auf allen Plätzen d. Hälfte.

# Sämtliche KONFEKTION

zu bedeutend ermäßigten  
Weihnachts-Preisen!

# E. SPEISER.

E. Schick, Sinsheim  Hofuhrmachermeister  
bittet um Beachtung seines dieser Tage erschienenen Weihnachts-  
Prospektes.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
in freier Lage von jungem Herrn  
gesucht. Off. unter Nr. 1440  
an die Exp. ds. Bl.

Tag  
jeden  
steigt  
Er

höher, der Verbrauch von  
Pilo, weil die Qualität und  
und Ausgiebigkeit hervor-  
ragend sind.

Pilo ist überall zu haben.

# K. Blum

Inhaber Max Kohn

## Sinsheim a. E.

Telephon 77.

### Damen - Wäsche

### Unterröcke

### Taschentücher

empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke.

# Ludwig Spranz, Sinsheim

Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien - Handlung  
Schulgasse.

Annahme von Druckerarbeiten jeder Art.

Muster mit Preisen zu Diensten.

## Armeelaterne „Modell 1911.“

Beharrlichkeit führte zum Ziel! „Modell 1911“. Stets bereit,  
Hände frei, das Produkt 7 1/2 hriger Veruche und Erfahrungen leistet in  
jedem Haushalt, in jedem Beruf vorzügliche Dienste. Kein Massen-  
artikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Markware, daher auch kein  
Verdachtsartikel. Pr. 4-20 M. Brenndauer 5-100 Std. Versand  
gegen Nachnahme, bei Vorauszahlung Porto und Packung frei.  
„Modell 1904“ wird aufgebessert, auf Wunsch Umtausch gegen „Modell  
1911“. Wiederverkäufer sucht **Gustav Remus, Halle a. S.**  
Alleiniger Erzeuger der Armeelaterne. Batterie-Abonnement frei Haus.  
Zeugnis: „H. A. L. leistet bei Verfehlungen zu Kranken vorzügliche  
Dienste. Auf die Brust im Knopfloch eingehackt, beleuchtet sie hell den Weg,  
erleichtert das Lesen beim Kranken.“  
Nabensburg - Niederösterreich, 14. März 1911.

Pfarramt gez. Pbl.-Pfarrer.

# Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.  
aus Charente-Wein destilliert.

Verkaufsstelle: L. Heinrich Ruppert, Sinsheim.

Wie im vorigen Jahr  
mein

# 95 Pf.-Bazar

eröffnet am 3. Dezember.

Waren-Verzeichnis **H. Rusch**  
gelangt morgen Jnh. Wilh. Deubel  
zur Verteilung! **Sinsheim**